

Herr Pougheol betonte, daß man leider das Barock in Frankreich lange Zeit als Kunst wenig geschätzt habe. Er fügte hinzu, daß dies eine Kunst sei, bei der das Gefühl über die Vernunft dominiere.

Die Einwohner von Caen konnten auch in der Galerie „Le Chantilly“ bis zum 9. 5. 1968 die Ölgemälde mit Landschaften der Provence von dem Maler Gustl Gg. Kirchner sehen, einem Künstler aus Schweinfurt, der besonders für seine schönen Kirchenfenster in Franken bekannt ist. Im „Centre de Documentation Pédagogique“ hatten sie auch Gelegenheit, die Bilder des Würzburger Künstlers und Dichters J. Schlotterbeck sowie sehenswerte Zeichnungen von Schülern der Schönbornschule in Würzburg zu sehen.

Alain Guibert-Caen

Gebt uns den Frieden. Aus den Anfängen des Pegnesischen Blumenordens.

Das Institut für Fränkische Literatur der Stadtbibliothek Nürnberg zeigt in der Zeit vom 14. 6. – 6. 9. 1968 in der Eingangshalle der Stadtbibliothek, Nürnberg, Egidienplatz 23 die Ausstellung

Gebt uns den Frieden.

Aus den Anfängen des Pegnesischen Blumenordens.

Der 30jährige Krieg, welcher nicht nur die Bevölkerungszahl Deutschlands auf 5–6 Millionen reduzierte, sondern auch die Dörfer und Städte sowie den Wohlstand zerstörte, erweckte in den Menschen den Traum an einen immerwährenden Frieden. Aus dieser allgemeinen Stimmung heraus entstand 1644 in Nürnberg der Pegnesische Blumenorden, der in dem Poetenwäldchen in Nürnberg seine Feste feierte und dessen Mitglieder sich als Schäfer und Schäferinnen, welche den Namen ihrer Lieblingsblume trugen, bezeichneten. Als der lang erwartete Frieden eintrat, feierten sie denselben mit vielen Gedichten und Schauspielen.

Der Nürnberger Patrizier Georg Philipp Harsdörffer, der aus Sachsen vertriebene und später in Kitzingen in Unterfranken verstorbene Theologe Johann Klaj und der Sudetendeutsche Sigmund von Birken

haben der Gesellschaft in der deutschen Literaturgeschichte einen angesehenen Platz verschafft. Unterstützt wurden ihre Bestrebungen durch den aus dem Hennebergischen stammenden Stadtbibliothekar Johann Michael Dilherr.

Mit Bild und Wort gibt die Ausstellung einen repräsentativen Überblick.

Forchheim / Regensburg. Der Bau der Schleuse Hausen der Großschiffahrts-Straße Rhein-Main-Donau wurde fertiggestellt. Die Einweihung der gesamten Großschiffahrtsstraße ist für 1980 vorgesehen. ST 27., 29. 1. 68

Nürnberg. Das Germanische National-Museum bereitet schon jetzt das Dürerjahr 1971 vor. – In der Kunsthalle wurde eine Ausstellung des druckgraphischen Gesamtwerks des österreichischen Bildhauers Alfred Hrdlicka eröffnet. – In der Ausstellung „Magie und Abstraktion“ zeigt die Kunsthalle primitive Kunst aus dem Besitz moderner Künstler. – Für die „Biennale 1969 Nürnberg“ wurde das Thema „Konstruktive Kunst – Elemente und Prinzipien“ gewählt; die Eröffnung ist für den 18. April 1969 vorgesehen.

ST 22., 29. 1., 3. 2. 68

Mellrichstadt. Seit der Gründung des Naturparks Rhön im April 1967 wurden 35 Wanderwege von 155 Kilometer Länge und 13 Parkplätze für DM 75 950.– errichtet. ST 3. 2. 68

Fichtelgebirge. In der Nähe von Maiersreuth will die Arbeitsgemeinschaft der Egerländer ein neues Heilbad errichten, das Sibyllenbad heißen soll. ST 24. 2. 68

Heimatkundl. Mitteilungen des Bezirksheimatpflegers von Unterfranken.

Nr. 1 / 1968. Vervielfältigt.

Diese Mitteilungen enthalten wertvolles Material: Voranzeigen musischer Kurse, Hinweise auf neue landeskundliche Literatur (erstaunlich zahlreich) und sonstiges. Man sollte versuchen, sich diese Stoffsammlung zu verschaffen!

Neue fränkische Gemeindewappen



Fischbach (Landkreis Kronach). Wappen: In Blau über einer goldenen heraldischen Rose ein gekrümmter silberner Fisch (IME. vom 19. März 1967 Nr. I B 3 - 3000/29 F 2). - Der Fisch ist redend für den Namen der Gemeinde. Die Rose ist das Wappenzeichen der freiherrlichen Familie von Guttenberg, deren Grundherrschaft einst für die Entwicklung des Ortes maßgeblich war; sie baute auch das sogenannte Obere Schloß in Fischbach wieder auf

Billingshausen (Landkreis Marktheidenfeld). Wappen: Über blauem Schildfuß, darin eine silberne Rose mit goldenem Butzen, geviert von Rot und Silber (IME. vom 24. Mai 1967 Nr. I B 3 - 3000 / 29 B 9). - Die Wertheimer Rose versinnbildlicht die Herrschaft des Grafengeschlechts über den Ort bis 1556, der gevierte Schild der Grafen von Castell die seitherige Zugehörigkeit zu diesem Geschlecht, das bis 1849 die Niedergerichtsbarkeit ausübte.

Altfeld (Landkreis Marktheidenfeld). Wappen: Geteilt von Silber und Blau; oben ein durchgehendes schwarzes Balkenkreuz, unten drei, zwei zu eins gestellte silberne Rosen mit goldenen Butzen und Kelchblättern (IME. vom 24. Mai 1967 Nr. I B 3 - 300/29 A 8). - Das Kreuz von Fulda und die Rosen aus dem Stammwappen der Grafen von Wertheim illustrieren die Ortsgeschichte seit karolingischer Zeit bzw. vom Spätmittelalter ab. Fahne schwarz, weiß, blau.



Blankenbach (Landkreis Alzenau i. Ufr.). Wappen: In Rot eine silberne Wellenleiste darüber ein sechspeichiges silbernes Rad, unten ein doppelschwänziger, blau gekrönter goldener Löwe, der über drei gesenkte silberne Spitzen schreitet (IME. vom 24. Mai 1967 Nr. I B 3 - 3000/29 B 10). - Die Wellenleiste bedeutet die Zahl, die Groß- und Kleinblankenbach voneinander trennt. Der Löwe aus dem Wappen der Grafen von Schonborn weist auf die ehemalige Herrschaft über Großblankenbach hin, während das Mainzer Rad an die Zugehörigkeit von Kleinblankenbach zu Kurmainz erinnert. Die Fahne ist rot, weiß, rot.